

# Ennetbadener Post

Das Informationsblatt der Gemeinde Ennetbaden



Bild: Archiv Twerenbold

Twerenbold-Zügelwagen aus den Zehnerjahren des 20. Jahrhunderts: Vom Ennetbadener Kutschereibetrieb zum Reiseunternehmen (Seite 10).



## Gemeindenachrichten

Fusion mit Baden – wie weiter? 3

## Wohnort Ennetbaden

Gabi Fuhrmann, Künstlerin 8

## Schule

Die neuen Lehrerinnen und Lehrer 15



Michel Bischof,  
Gemeinderat

## Wir werden alle älter

Im letzten Jahr bin ich nach fast 45 Jahren im Bankgeschäft vorzeitig entsorgt, sprich frühpensioniert worden. Da fühlte ich mich zum ersten Mal alt: Mit 59 Jahren fand ich keine neue Stelle mehr.

So bin ich zum «Berufspolitiker» geworden. Als neuer Ennetbadener Gemeinderat habe ich von Fritz Gläser das Ressort Gesundheitswesen, Sozial- und Fürsorgewesen, Altersbetreuung und Kulturelles übernommen. Ein besonderes Anliegen ist mir die bedürfnisgerechte Unterstützung und Betreuung der älteren Menschen. Haben Sie gewusst, dass in 20 Jahren mehr als ein Viertel der Aargauer Bevölkerung über 65 Jahre alt sein wird, dass die Zahl der über 80-Jährigen von heute 26 000 auf 61 000 steigen wird oder dass sich die Zahl der über 100-Jährigen alle zehn Jahre verdoppelt?

Wie engagiert sich die Gemeinde Ennetbaden für Menschen im «dritten Frühling» (so hat mein Vorgänger einmal diese Generation bezeichnet)? Ennetbaden hat in weiser Voraussicht vor 35 Jahren 12 Alterswohnungen gebaut. Eine Angebotserweiterung für das Wohnen im Alter werden wir nach der BNO-Revision ab 2017 prüfen. Zudem hält die Gemeinde eine Beteiligung von 15 Prozent an der Betriebsgesellschaft des Alterszentrums Kehl in Baden. Im April bin ich als Vertreter der Gemeinde Ennetbaden in den Verwaltungsrat gewählt worden.

Zusammen mit der Stadt Baden hat Ennetbaden ausserdem und seit Jahren eine Leistungsvereinbarung mit

dem Verein Spitex Baden-Ennetbaden. Und seit 2009 gilt für unsere Gemeinde gemeinsam mit Baden, Bergdietikon, Killwangen und Obersiggenthal eine Leistungsvereinbarung mit der Pro Senectute Aargau für die Führung der Fachstelle für Altersfragen der Region. Schliesslich gehört Ennetbaden auch zum «Aargauer Netzwerk Gesundheitsförderung im Alter», eines vom Kantonsärztlichen Dienst des Departements Gesundheit und Soziales gegründeten Vereins.

Ennetbaden ist institutionell also recht gut versorgt, wenn es ums Alter geht. Allerdings fällt mir in unserem Land immer wieder auf, dass ältere Menschen viel weniger gesellschaftliches Gewicht haben als anderswo. Bei vielen geschäftlichen Reisen nach Asien, Afrika oder Südamerika ist mir aufgefallen, dass dort ältere Menschen oft Respektpersonen sind, deren Rat gefragt ist und die konsultiert werden, wenn ein Problem gelöst werden muss. Mehrgenerationenhaushalte sind die Regel und nicht die Ausnahme wie bei uns. Ich hoffe, dass auch in der Schweiz die familiäre Unterstützung und Betreuung der älteren und alten Menschen wieder zunimmt. Es ist mir bewusst, dass dafür gewisse Rahmenbedingungen angepasst werden müssten, auch steuerliche.

Als nächste Aufgabe werde ich das Gespräch suchen mit dem Senioren- und Seniorinnenrat der Region Baden. Der SRRB hat kürzlich äusserst erfolgreich die erste Seniorenmesse im Tägi Wettingen organisiert und ist eine wichtige Institution für das Alter.

Wie Sie sehen, liegen dem Gemeinderat die Anliegen der älteren Mitmenschen am Herzen. Für Ihre Wünsche und Anregungen haben wir ein offenes Ohr.

*Michel Bischof, Gemeinderat*



Ennetbadener Gemeindeversammlung Anfang Juni in der Turnhalle: «Jetzt die Grundlagen und Fakten erarbeiten.»

## «Gemeindefusionen sind etwas anderes als Firmenfusionen»

Die Gemeindeversammlung hat den Gemeinderat beauftragt, eine Gemeindefusion mit Baden zu prüfen. Wie geht es weiter? Fragen an Gemeindeammann Pius Graf.

*Man könnte das Abstimmungsresultat an der Gemeindeversammlung auch als Zufallsresultat bezeichnen. Was fängt der Gemeinderat damit an?*

**Pius Graf:** Das Resultat ist tatsächlich knapp. Aber es überrascht nicht, die Umfrage im Jahr 2011 kam zu einem ganz ähnlichen Ergebnis. Für den Gemeinderat bedeutet das: Die Ennetbadenerinnen und Ennetbadener wollen zuerst einmal Grundlagen und Fakten haben. Diese müssen und wollen wir jetzt erarbeiten.

*Wann werden die stimmberechtigten Ennetbadenerinnen und Ennetbadener ein nächstes Mal und über konkrete weitere Schritte zu befinden haben?*

Ich gehe davon aus, dass die Fusion schon an der Gemeindeversammlung im November wieder ein Thema sein wird.

*Und worüber wird dann entschieden?*

Über einen Projektierungskredit und einen Vorgehensplan. Mit diesem Kredit sollen die Entscheidungsgrundlagen erarbeitet werden.

*Und was passiert auf Badener Seite?*

Wir erhoffen uns eine aktivere Rolle des Badener Stadtrats. Nach dem Dämpfer mit Neuenhof hat sich Baden zurückgezogen und wartet



Gemeindeammann Graf: «Es gibt nicht nur Zentrumslasten, sondern auch Zentrumsangebote.»

auf die Agglomerationsgemeinden. Baden sollte etwas fürs Image tun, gegen Arroganz und Gröszenwahn. Solche Vorstellungen und Ängste wurden an der Gemeindeversammlung in Ennetbaden auch geäussert.

*In den letzten 50 Jahren sind alle Vorstösse und Pläne für Gemeindefusionen in der Region Baden gescheitert. Warum soll es nun klappen?*  
Das ist die zentrale Frage: Gibt es einen Mehrwert der Regionalstadt? Wir sollten aufzeigen können, dass es nicht nur Zentrumslasten gibt, sondern auch Zentrumsangebote. An diesen sollen sich die Nachbargemeinden beteiligen. Wenn das nicht gelingt, klappt es auch jetzt nicht.

*Wie gross – glauben Sie –, ist denn die Chance, dass wir ein Grossbaden noch erleben?*  
Wir werden ein grösseres Baden sicher erleben, den Begriff «Grossbaden» sollte man streichen. Das Ziel sollte ein Ort Baden-Wettingen sein.

*Es fällt auf, dass in der Berichterstattung über die Fusionspläne häufig vom Steuerfuss, von parteipolitischen Gewichtsverschiebungen, von Standortvorteilen die Rede ist, aber kaum von Heimat, von Bauchgefühlen, die die Menschen*

*auch haben, wenn es um ihre unmittelbare Lebensumgebung geht. Spielen diese Gefühle eine untergeordnete Rolle?*

Diskussionen zu Zusammenschlüssen neigen tatsächlich schnell dazu, alles in Vor- und Nachteilen zu begründen. Das lässt sich auf Papier bringen und ist nachvollziehbar. Über das Heimatgefühl aber, über das Gefühl, wo ich zu Hause bin, wie ich verbunden bin – etwa mit der Schule oder wie ich am Schalter in der Gemeinde bedient werde –, über dieses Befinden kann man nicht abstimmen.

*Das heisst, Gemeindefusionen werden schlussendlich nicht anders abgewickelt als Firmenfusionen.*

Das ist tatsächlich eine Gefahr. Bei Firmenfusionen erleben wir, dass meistens eine der beteiligten Parteien die Identität aufgibt. Genau das darf bei Gemeindefusionen nicht passieren.

*Dann ist auch das Argument, wir seien nach einer Fusion die Grössten im Aargau, kein sehr relevantes?*

Die Grössten im Aargau? Das kann doch kein Ziel einer Gemeindefusion sein. Solches Denken bringt uns nicht weiter.

## Erteilte Baubewilligungen

- Marlene Blöchliger Hinden, Baden, Einbau Dachfenster, Rebbergstrasse 32, nachträgliche Baubewilligung.
- Nadine und Thomas Huber, gedeckter Sitzplatz, Rebbergstrasse 97a.
- Raoul Abraham, Einbau von zwei Dachflächenfenstern und Ersatz Elektroheizung durch Wärmepumpe, Rebbergstrasse 112.
- Elisabeth und Eduard Hauller, Einbau Fenster in Südfassade und Ersatz Cheminée durch Kachelofen, Schlierenstrasse 69.
- Stéphanie und Sandro Rosa, Dachsanierung, Baderweiterung, Anbau Balkon, Einfamilienhaus Trottenstrasse 31.
- Gino Romegjalli, Neubau offener und gedeckter Autoabstellplatz, Höhtalstrasse 42.
- Cornelia Winterberger, Sanierung Dach (Erhöhung First), Rütenenweg 58.

## Ersatzwahlen für Schulpflege und Steuerkommission

**Schulpflegerin Giovanna Tesolat-Malponte** tritt auf den 31. August zurück. Per 31. Oktober demissioniert auch **Steuerkommissionsmitglied Erich Maurer**. Beide Rücktritte erfolgen infolge Wegzugs aus der Gemeinde Ennetbaden.

Am 28. September werden an der Urne ihre NachfolgerInnen gewählt. Wahlvorschläge sind von zehn Stimmberechtigten der Gemeinde Ennetbaden zu unterzeichnen und bei der Gemeindeganzlei bis spätestens am **Freitag, 15. August, 12 Uhr**, einzureichen. Die erforderlichen Formulare für die Wahlvorschläge können bei der Gemeindeganzlei bezogen werden.

Im Übrigen wird auf den Grundsatz verwiesen, dass im ersten Wahlgang der Ersatzwahl jede in der Gemeinde wahlfähige Person als Kandidatin oder Kandidat gültige Stimmen erhalten kann. Werden nicht mehr als eine Person pro Ersatzwahl vorgeschlagen, wird mit der Publikation der Namen eine Nachmeldefrist von

fünf Tagen angesetzt, innert der neue Vorschläge erfolgen können. Gehen innert dieser Frist keine neuen Wahlvorschläge ein, werden die Vorgeschlagenen von der anordnenden Behörde bzw. vom Wahlbüro als in stiller Wahl gewählt erklärt. Der Wahltermin vom 28. September würde hinfällig.

## Wechsel beim Bauamt

Per Ende September wird der Leiter des Ennetbadener Bauamts, Walter Bertschi, in Pension gehen. Als **neuer Leiter des Bauamtes** wurde der bisherige Stellvertreter **Daniel Scherer** gewählt. Bauamtsmitarbeiter **Rui Lopes** wurde zum **neuen Stellvertreter** befördert. Gemeinderat, das Verwaltungs- und Bauamtsteam wünschen den beiden Mitarbeitern in Ihrer neuen Funktion alles Gute und viel Erfolg. Eine Würdigung von Walter Bertschis über 30-jähriger Tätigkeit für die Gemeinde Ennetbaden wird in einer späteren «Ennetbadener Post» erscheinen.



Daniel Scherer (r.) und Rui Lopes: Neues Bauamt-Führungsduo.

## Letzter Aufruf zum Einreichen der Steuererklärung

Steuerpflichtige, die die **Steuererklärung 2013** noch nicht eingereicht haben, mögen dies in den nächsten Tagen tun. Sie helfen damit, den administrativen Aufwand zu reduzieren und ein effizientes Taxieren zu ermöglichen. Ist die Abgabe in den nächsten Tagen nicht möglich, kann in begründeten Fällen ein Fristerstreckungsgesuch eingereicht werden (steueramt@ennetbaden.ch).

## Zurückschneiden von Bäumen und Sträuchern



Vorbildlich: Gestutzte Hecke.

Die Eigentümer von Grundstücken entlang von Gemeindestrassen und -wegen werden gebeten, ihre an der Strasse stehenden Sträucher und Bäume **bis am 15. Juli** zurückzuschneiden. In die Strassen ragende Bäume und Sträucher können die Sicht

von Auto- und Radfahrern behindern. In das Strassengebiet hinein reichende Bäume sind auf eine Höhe von 4,5 m aufzuasten, bei Trottoirs bis auf 2,5 m. Hecken und Sträucher sind auf 0,6 m Abstand (gemessen vom Strassenmark) zurückzuschneiden. In Sichtzonen muss ein sichtfreier Raum zwischen einer Höhe von 0,8 und 3 m gewährleistet sein. Pflanzen, die in Treppenwege ragen, sind so zurückzuschneiden, dass die Handläufe frei sind.

## Geschäftsausflug von Behörde und Verwaltung

Wegen des alljährlichen Geschäftsausflugs bleiben die Büros der Gemeindeverwaltung am **Freitag, 22. August**, den ganzen Tag geschlossen. Die Kehrriechtabfuhr wird normal durchgeführt.

## Regenbecken – Blick in den Untergrund

Am **Samstag, 16. August, zwischen 9.30 und 11.30 Uhr**, besteht für interessierte EinwohnerInnen die Möglichkeit, in den **Untergrund des Postplatzes** zu steigen. Im Regenbecken, wo alles zusammenläuft, können die komplexen technischen Einrichtungen und Bauten besichtigt werden. Führung/Erläuterungen durch Andreas Müller und Marcel Herzog von der Abteilung Bau und Planung. Nutzen Sie diese einmalige Gelegenheit vor der Inbetriebnahme.

## Sanierung der Schlierenstrasse

Die Arbeiten an der Schlierenstrasse schreiten planmässig voran, das Bauprogramm konnte bisher eingehalten werden. Viele Grundeigentümer ergreifen die günstige Gelegenheit und lassen die Hausanschlüsse der Wasser-, Elektrizitäts- und Gasversorgung erneuern. Ebenfalls werden, gestützt auf die detaillierten Kanalfernsehaufnahmen, zahlreiche private Abwasserleitungen saniert. Das Verhältnis zwischen Anwohnern und Bauarbeitern ist geprägt von gegenseitigem Respekt und Verständnis. Dies freut den Gemeinderat und die Bauverwaltung. Sie bedanken sich darum bei allen Beteiligten für die positive Einstellung und die gute Arbeit.

## Ein Sommernachtsfest

Nachdem im letzten Jahr das Sommerfest der Tagesstrukturen wegen Schlechtwetter hatte abgesagt werden müssen, liess uns Petrus dieses Jahr nicht im Stich! Bei heissen 30 Grad Celsius genossen rund 200 Gäste mit Kind und Kegel einen herrlichen, lauen Sommerabend in bester Gesellschaft.

Die feinen Grilladen, das herrliche Salatbuffet, die verführerischen Desserts, kunterbunte Kindercocktails und erfrischende Caipirinhas liessen die Herzen der BesucherInnen höher schlagen. Ein kurzes Regenintermezzo konnte dem Abend nichts anhaben. Die Gäste genossen bis spät in die Nacht hinein das Fest. ►



Luftballonkünstler Raffi: Faszinierende Lufttierchen.

Aus Ballonen zauberte Raffi, der Luftballonkünstler, die verrücktesten Lufttierchen für die Kleinen, die Warteschlange bei ihm riss den ganzen Abend nicht ab. So ging irgendwann um Mitternacht ein gelungenes Fest zu Ende. Wir freuen uns schon auf nächstes Jahr!

## Neue Pfarr-Vikarin in Ennetbaden



Die 26-jährige **Cindy Gehrig** aus Urdorf beginnt im August in Ennetbaden die praktische Ausbildung zur Pfarrerin. Das Theologiestudium hat sie an der Universität Zürich abgeschlossen. Neben dem Studium war sie eine Amtsperiode lang in der Kirchenpflege Urdorf tätig. Dort hatte sie schon seit längerem Kindergottesdienste gestaltet. Cindy Gehrig freut sich auf die Zeit in Ennetbaden und auf viele Begegnungen und Gespräche.

## 300 Jahre reformierte Kirche Baden

Im Juli 1714 war es wohl sehr hektisch, nachdem im Frühjahr bekannt geworden war, dass in Baden ein Europäischer Friedenskongress stattfinden werde. Eilig wurden in den unfertigen Kirchenrohbau, damals ausserhalb der Stadt auf dem Weg zum Bäderquartier, Kan-

zel und Bänke eingebaut. Am 1. Juli, noch bevor die Kirche richtig fertig gebaut war, feierte man den ersten Gottesdienst. Eine Gemeinde gab es nicht, war doch der Bau der reformierten Kirche schlicht eine Auflage der Sieger gewesen im Friedensvertrag nach dem Zweiten Villmergerkrieg 1712.

300 Jahre später ist vieles anders geworden. Der **Jubiläumsgottesdienst am Sonntag, 6. Juli, 10.30 Uhr**, wird bewusst ökumenisch gefeiert – mit Vertretern der christlichen Kirchen in Baden und mit Gästen anderer Religionsgemeinschaften.

Am **Volksfest-Wochenende vom 30./31. August** wirken Rock-Bands, Chöre und die Stadtmusik mit. Es wird ein Volksfest für Jung und Alt auf dem Bahnhofplatz, steht doch die einstige «Aussenseiter-Kirche» inzwischen mitten in der Stadt. Wir freuen uns, wenn viele mit der Reformierten Kirchengemeinde Baden (zu ihr gehört auch Ennetbaden) feiern!

*Dietlind Mus, Pfarrerin Ennetbaden*



Reformierte Kirche in Baden: Vor 300 Jahren erbaut.

# Gabi Fuhrmann, Künstlerin

von Linda Mülli, Text, und Alex Spichale, Bild

Gabi Fuhrmann malt Kunst auf Holzbrettchen. Die Ennetbadener Künstlerin hat einen ganz eigenen Stil gefunden.

An den Wänden des grossräumigen Ateliers von Gabi Fuhrmann, 56, hängen mehrere Bilder. Eines zeigt ein Stilleben mit Kirschen auf blauem Grund, auf einem zweiten ist eine Gruppe sitzender Personen zu sehen, auf weiteren Holzplatten – Gabi Fuhrmann malt ausschliesslich mit Öl auf Holz – zeichnen sich schemenhaft die für ihr Œuvre so typischen Frauenfiguren ab, deren Körper und Kleidung mit dem Hintergrund zu verschwimmen scheinen. Die Figuren werden eins mit den farbigen Mustern. «Ich liebe es, eine Fläche erst einmal zu ordnen, einen Raster zu legen oder einen Farbklang zu schaffen», sagt sie.

Gabi Fuhrmanns Bilder erzählen vom Heraus- und wieder Wegtreten, fragen nach Identifikation und letzten Endes auch danach, was das Leben bedeutet. Die Künstlerin mit dem grau melierten Haar und dem dezenten Goldschmuck sagt: «Ich habe einen sehr persönlichen Fokus.» Ihre Kunst sei weder gesellschaftskritisch noch mache sie eine politische Aussage. «Dennoch fühlen sich besonders viele Frauen von meinen Bildern angesprochen. In meinen Bildern ist zwar ein existentieller Teil von mir gespeichert, der jedoch von allgemeiner Gültigkeit sein und in den Betrachterinnen und Betrachter nachhallen kann.» Ebendies sei für sie ein wichtiger Teil ihrer Kunst.

**Wir befinden uns** in der alten Spinnerei Wettingen. Durch die offenen Fenster ist das Rauschen der Limmat zu hören. «Hierher komme ich fast täglich», sagt Gabi Fuhrmann. Vor elf Jahren hat sie den noch immer fabrikartig anmutenden Raum mit der hohen Decke von ei-

nem befreundeten Künstler übernommen, hat ein Bett hineingestellt, wo sie aus sicherheitstechnischen Gründen zwar nicht über Nacht schlafen, doch immerhin eine Siesta machen darf. Auch stehen da zwei Tische, wo weitere Bilder, Bücher und Inspirationsgegenstände herumstehen und -liegen. Auf einer Art Zwischenetage lagern fertiggestellte Gemälde und leere Holzplatten, die noch auf die Bearbeitung warten.

**Jeden Tag wiederholt** Gabi Fuhrmann dasselbe Ritual: «Ich komme ins Atelier, mache mir erst einen Tee. Dann gehe ich ein wenig umher und stelle mich schliesslich vor eines der Bilder, die auf die Fertigstellung warten.» Denn Gabi Fuhrmann arbeitet stets an mehreren Bildern gleichzeitig. Die Frage, wann ein Bild fertig ist, sei schwer zu beantworten, sagt die Künstlerin. Deshalb helfe es ihr, die Bilder zuweilen eine zeitlang wegzulegen.

Gabi Fuhrmann ist in Ennetbaden aufgewachsen und lebt heute mit ihrer Familie wieder in Ennetbaden. Sie hat nach der obligatorischen Schulzeit erst die Handelsschule abgeschlossen. Dann habe sie «Verschiedenes» ausprobiert. «Doch eigentlich wollte ich immer an die Kunsthochschule», sagt sie. «Das Malen hat mich schon immer begleitet, damit kann ich mich am besten ausdrücken.» Nach Abschluss der Erwachsenenmatura wurde sie 1984 an der Schule für Gestaltung Luzern aufgenommen und absolvierte die vierjährige Ausbildung in der Abteilung freie Kunst, wo viel mit Holz und Metall gearbeitet wurde. Irgendwann sei sie dazu übergegangen, ausschliesslich auf Holz zu malen – Schwemmholtz oder Holzplatten, die sie irgendwo findet. «Die Holzoberflächen haben bereits eine Geschichte, einen Klang. Das finde ich sehr ansprechend.»

«**Ich hatte und habe** das innere Bedürfnis, etwas aufzubauen, das mit mir zu tun hat», sagt Gabi Fuhrmann. 1991 erhielt sie ein Atelierstipendium vom Aargauer Kuratorium, um an der Cité International des Arts Paris ein halbes Jahr zu studieren. Dort lernte sie auch ihren heutigen Mann Rolf Winnewisser, ebenfalls in Luzern ausgebildeter Künstler, besser kennen und schliesslich lieben. Das Paar zog mit dem heute 17-jährigen Sohn nach Birrwil, versuchte später, sich in der Metropole Berlin einzuleben, was eine grosse Herausforderung bedeutete und am Ende doch nicht ganz gelingen wollte. Dass sie schliesslich zurück nach Ennetbaden in das vom Vater geplante Elternhaus gezogen sei, habe sich «ergeben» – wohl auch aus der Erkenntnis heraus, dass es in Berlin schwer war, ein gutes Netzwerk aufzubauen – in der Schweiz aber bestanden die Kontakte bereits seit Langem. Und in der Schweiz lief auch das Projekt «Furyherz» mit dem Künstlerkollegen Christian Herter. «Furyherz», ein dadaistisch inspiriertes künstlerisches Hin und Her, bei dem Fuhrmann und Herter aus zwei in den jeweiligen Ateliers entstandenen Einzelteilen ein neues Kunstwerk schufen.

Alle drei Jahre stellt Gabi Fuhrmann ihre Bilder in der Zuger Galerie Carla Renggli aus. Die Galeristin verkaufe gut, sagt Gabi Fuhrmann. Dennoch sei es für sie als Kunstschaffende schwierig, von der Kunst zu leben. Aus diesem Grund arbeitet Gabi Fuhrmann regelmässig nebenbei bei einem Badener Cateringunternehmen. «Die Bilder gebe ich erst nach einer Weile weg, erst, wenn sie «ausgeschaut» sind», sagt die Künstlerin. Es gebe auch Bilder, die sie gar nicht weggeben könne, gerade solche, die einen Übergang in ihrem Schaffen signalisieren.

**Ihr momentan grösster Traum** sei ein Stipendium für London. London, ein Ort, wo Gabi Fuhrmann noch nie war, wo sie sich aber vorstellen kann, Inspiration für das künftige Schaffen zu erhalten. «Ich sehne mich nach neuen Seh-Erfahrungen und den damit verbundenen neuen künstlerischen Formen.»



Gabi Fuhrmann: «Das Malen hat mich immer begleitet.»



*Twerenbold-Firmensitz an der Ennetbadener Ehrendingerstrasse (Siebzigerjahre): Busreisen, Zügeltransporte, Taxifahrten.*

## Von der Fuhrhaltere zum Reiseunternehmen

Das Reiseunternehmen Twerenbold hat seine Wurzeln in Ennetbaden. Gründer Jakob Twerenbold begann die Karriere Ende des 19. Jahrhunderts als Kutscher in den Bädern.

Wer an einem Firmen-Event den Fernsehmann Röbi Koller, die Schlagersängerin Francine Jordi und die Schönheitskönigin Christa Rigozzi zu Gast hat, darf sich mit Fug in der obersten Schweizer Promiliga wähen. Tatsächlich war Anfang Mai auch die «Schweizer Illustrierte»

zugegen, als das Reiseunternehmen Twerenbold die Excellence Princess taufte, das neueste Schiff der firmeneigenen Flussfahrtflotte. «Eine Königin, die eine Prinzessin tauft – wenn das kein gutes Omen für Seeleute und Passagiere ist», freute sich das Blatt und titelte: «An ihr hat Neptun schöne Freude».

**Wie der römische Meeresherr** seiner Freude an der Schönheitskönigin Ausdruck gab, ist nicht überliefert. Dass aber Werner Twerenbold strahlte, als das Schiff zur ersten Reise



(Basel–Strassburg) ansetzte, ist auf Foto- und Videoaufnahmen dokumentiert. Es schmeichelte ihm als Unternehmer, der Öffentlichkeit ein weiteres Mal die Prosperität der Twerenbold-Reisen-Gruppe vorzuführen.

**Ein paar Tage später** sagt der Senior-Chef des Unternehmens in seinem Büro: «Es hat sich als richtig erwiesen, dass wir mehr und mehr im Tourismus tätig wurden.»

Werner Twerenbold, 67, ist seit über 40 Jahren und in der dritten Generation verantwortlich für das Unternehmen Twerenbold Reisen AG. Er hat es zu dem gemacht, was es heute ist: in erster Linie ein führendes Reiseunternehmen, aber weiterhin auch ein Konglomerat aus Firmen, die in unterschiedlicher Weise mit Transport zu tun haben. Es gibt neben dem

Reiseunternehmen (60 Reiseautos, fünf Schiffe) die Möbeltransporte Twerenbold. Zudem sind 20 Twerenboldbusse für die RVBW und als Postautos in der Region unterwegs. Schliesslich ist Twerenbold mehrheitlich an der Badener Taxi AG beteiligt.

Der Gründer des Unternehmens Twerenbold, Jakob Twerenbold (1864–1951), würde staunen, könnte er sehen, was aus der Fuhrhaltereigeworden ist, mit der er einst in Ennetbaden als Transportunternehmer anfang.

**Ein hiesiger Name** ist Twerenbold nicht. Jakob Twerenbold kam 1892 aus Hünenberg im Kanton Zug nach Baden. Er hatte im Grand Hotel in den Bädern eine Anstellung als Kutscher gefunden. Jakob Twerenbold holte die Gäste am Bahnhof ab oder führte sie zum



*Saurer-Ausflugbus in den Zwanzigerjahren: Zuerst Tagesausflüge, später auch Ferienreisen.*

Bahnhof zurück. Er machte aber auch Ausfahrten zu den Ausflugszielen in der Umgebung: Hinauf auf die Baldegg, über den Höhtalsattel ins Surbtal, auf den Hertenstein, sogar bis zum Maiengrün oberhalb von Hägglingen.

**Warum solches nicht** als eigenständiger Unternehmer anbieten, fragte sich Twerenbold schon bald und eröffnete 1895 eine eigene Fuhrhalterei (sechs Pferde, eine Kutsche). Domiziliert war die Firma in Ennetbaden. «Prompte Bedienung bei billigster Berechnung», warb der Jungunternehmer für den Transportbetrieb, der schon bald neben Ausflüglern auch Möbel, Fabrikmaschinen, Kies oder Milchkanen herumkarre. Entsprechend der Diversifikation vergrösserte sich der Fuhrpark. In den Stallungen an der Ehrendingerstrasse standen bald über zwanzig Pferde.

Gut zwanzig Jahre lang betrieb Jakob Twerenbold die Transportunternehmung mit tatsächlichen Pferdestärken. Dann lösten motorisierte Lastwagen die Tiere ab. Ein Saurer-Reisebus

war schliesslich der Grundstock für das Reiseunternehmen Twerenbold. Zuerst waren es Tagesausflüge, später auch Ferienreisen, die das Transportunternehmen anbot. In der Region Baden gab es nun kaum mehr einen Vereinsausflug, eine Pilgerreise oder eine Hochzeit ohne Twerenbold-Car. Wer zügelte, der engagierte die kräftigen Männer des Ennetbadener Transportgeschäfts. Keine Seltenheit, dass dabei auch einer der Chefs selbst anpackte und half, ein Klavier oder ein Stubenbüffet ein Treppenhaus hinaufzustemmen.

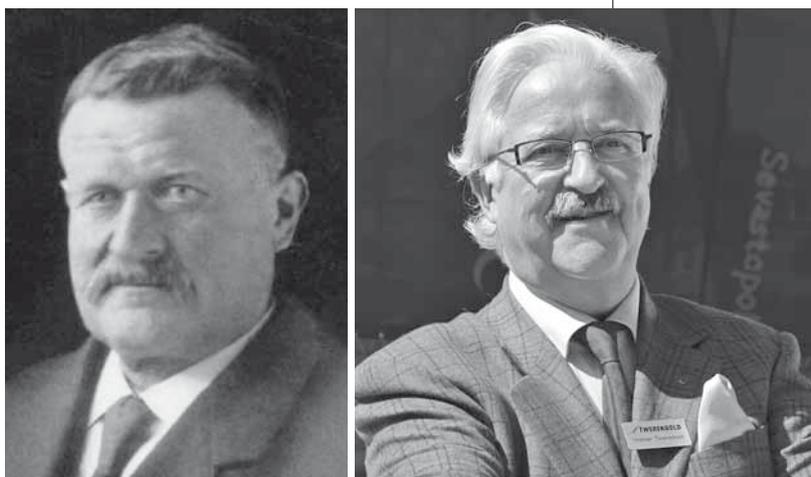
**1937 hatten Jakobs Söhne** Hans, Josef und Walter Twerenbold die Führung des Unternehmens übernommen – als Gebr. Twerenbold. Der heutige Seniorchef und Verwaltungsratspräsident, Werner Twerenbold, Sohn von Walter Twerenbold, stieg Ende der Sechzigerjahre ins Geschäft ein – mit 22. «Eigentlich war mein älterer Bruder dafür vorgesehen. Doch der wollte nicht. So kam ich ins Geschäft. Sonst wäre das Unternehmen verkauft worden.»

Werner Twerenbold baute das Unternehmen sukzessive aus. Bewegte sich der Umsatz zu Beginn seiner Zeit als Firmenchef noch im tiefen einstelligen Millionenbereich, werden heute jährlich weit über 100 Millionen Franken umgesetzt. Twerenbold beschäftigt derzeit gut 250 Leute. Mit Twerenbold Reisen sind jährlich etwa 200 000 Passagiere unterwegs. Der Firmensitz wurde 1989 nach Baden-Rütihof verlegt – «auch schweren Herzens», wie Werner Twerenbold sagt. «Wir waren in Ennetbaden verwurzelt.» Aber der Platz war zu knapp geworden.

**Nach der Übernahme** des auf Fluss- und Kreuzfahrten spezialisierten Reisebüros Mittelthurgau (2002), des Luzerner Wanderreisenanbieters Imbach (2003) und von Vögele Reisen (2013) ist das Unternehmen Twerenbold heute einer der Grossen im Schweizer Tourismus-Geschäft. Mit einem Reisebüro beim Stadtturm hat das Unternehmen seit kurzem auch wieder ein Schaufenster mitten in der Stadt Baden. Und mit Werner Twerenbolds Sohn Karim ist inzwischen die vierte Generation im Unternehmen tätig.

Den Erfolg seiner Firma in einer hart umkämpften Branche erklärt Werner Twerenbold mit dem «hohen Komfort» und dem «guten Service», den Twerenbold Reisen anbietet. Tatsächlich gibt es viele Stammgäste, die immer wieder bei Twerenbold buchen. «Unser Zielpublikum ist 50 plus», sagt Werner Twerenbold. «Das heisst auch: es ist ein anspruchsvolles Publikum.» Sein Grossvater versprach seinen Kunden «prompte Bedienung». Das gelte noch heute, sagt sein Enkel. Und ergänzt: «Wir schauen für unsere Gäste.»

**Werner Twerenbold schaut auch**, dass der Name Twerenbold in Ennetbaden nicht vergessen geht. «Der Schriftzug ›J. Twerenbold Transporte‹ am Haus an der Ehrendingerstrasse wird bleiben», sagt er. «Ich bin dankbar für das, was mein Grossvater aufgebaut hat. Ohne ihn wäre ich nicht geworden, was ich heute bin.»



Firmengründer Jakob Twerenbold (l.), heutiger Seniorchef Werner Twerenbold: Vom Einmann- zum Millionenunternehmen.



Saurer-Zügelwagen der Gebr. Twerenbold: Fuhrpark der zweiten Generation.



Twerenbold-Busflotte um 1970: Kein Vereinsausflug und keine Hochzeit ohne Twerenbold-Car.

## Musical «Die sieben Perlen»: Der Aufwand hat sich gelohnt



Aufführung des Ennetbadener SchülerInnen-Musicals «Die sieben Perlen»: Zauberhafte Umsetzung.

Mit viel Elan waren bereits im Januar die Vorbereitungen zum Musical «Die sieben Perlen» in Angriff genommen worden. Alle Lehrpersonen besuchten eine eintägige Weiterbildung zu dem Stück. Das Organisationskomitee besprach in vielen Sitzungen die Umsetzung des Musicals. Schliesslich wurden die Ideen von den Lehrpersonen, den SchülerInnen aufgenommen und umgesetzt.

Während der Projektwoche im Mai arbeiteten die LehrerInnen zusammen mit dem SchülerInnen in zehn Ateliers an den Requisiten und Kostümen. In Klassenzimmern und auf der Bühne wurde geprobt, die Schulhäuser verwandelten sich in Werk- und Übungszimmer für ein intensives und kreatives Arbeiten.

Es ist der gesamten Lehrer- und Schülerschaft gelungen, die Geschichte der Prinzessin Aquarina und ihren sieben verlorenen Perlen so zauberhaft umzusetzen, dass das Publi-

kum bei beiden Vorführungen in begeisterter Applaus ausbrach.

Im Anschluss an die beiden Vorstellungen bekamen die Kinder einen Gratissirup, die BesucherInnen konnten an einer Getränkebar das Musical ausklingen lassen.

Der **Erlös von 823.80 Franken** wurde dem **Verein «Denk an mich»** überwiesen. Der Verein ermöglicht Kindern mit einer Behinderung Ferien- und Freizeiterlebnisse. Herzlichen Dank an alle, die dazu beigetragen haben.

Ein Dankeschön an alle Lehrpersonen für den überaus grossen Einsatz während der diesjährigen Projektwoche. Ein Dankeschön auch allen SchülerInnen, die «Die sieben Perlen» zum unvergesslichen Erlebnis gemacht haben.

*Ingrid Fivaz, Schulleitung*

# Neu an der Schule Ennetbaden

Im August, auf Anfang des Schuljahres 2014/15, werden sechs neue Lehrpersonen und ein neuer Co-Schulleiter ihre Arbeit in Ennetbaden aufnehmen.



**Ivo Lamparter, 43**, übernimmt mit einem 20-Prozent-Pensum die Co-Schulleitung. Er sagt: «Aufgewachsen bin ich in Turgi. Nach einer Lehre als Bankkaufmann habe ich einige Jahre im Finanzbereich gearbeitet. Meine Zeit bei der Jungwacht weckte in mir den

Wunsch, Jugendliche auf ihrem Lebensweg ein Stück zu begleiten. Darum begann ich 1994 auf dem zweiten Bildungsweg die Lehrerausbildung. An der Sekundarschule Wettingen war ich fünf Jahre für die Einführung des Qualitätsmanagements zuständig. 2012 habe ich die Schulleiterausbildung abgeschlossen. Nun freue ich mich auf eine neue Herausforderung in Ennetbaden, welche für mich eine ideale Ergänzung zu meiner Tätigkeit als Sekundarlehrer ist. Wenn ich nicht arbeite, entdecke ich gerne fremde Länder und Kulturen, mache Sport, gehe ins Kino oder liege einfach gemütlich in der Hängematte im Garten und lese ein spannendes Buch.»



**Madeleine Scheiben, 43**, übernimmt im Jobsharing mit Martina Hess eine 4. Klasse. Sie sagt: «Seit mehreren Jahren wohne ich mit meinem Mann in Ennetbaden. Unsere Freizeit verbringen wir am liebsten mit Freunden, in der Natur oder beim Musizieren. Daneben lese und koche ich sehr gerne. Ich unterrichtete zwölf Jahre als Primarlehrerin im Kanton Zürich, einige Jahre als Lehrerin für einzelne Fächer, und ich erteilte Aufgabenhilfe, unter anderem an der Oberstufe in Baden. Nun freue ich mich, wieder eine Primarklasse zu unterrichten und das neue Kollegium, die Eltern und die Kinder kennenzulernen.»

**Martina Hess, 52**, übernimmt mit Madeleine Scheiben eine 4. Klasse. Sie sagt: «Ich habe mich für den Beruf als Lehrerin entschieden, weil ich Kinder und Jugendliche gern habe und mir eine gute Bildung sehr am Herzen liegt. Ich selber habe drei Söhne, die inzwischen erwachsen sind. Ich liebe die Vielseitigkeit und habe deshalb schon auf allen Schulstufen unterrichtet. Es hat mir überall sehr gut gefallen, aber am liebsten mag ich die Mittelstufe. Ich freue mich deshalb sehr auf die neue Aufgabe in Ennetbaden.»



**Sabine Som, 29**, übernimmt zusammen mit Isabel Gomez die 3. Klasse – zum Teil im Teamteaching. Sie sagt: «Ich wohne in Baden, wo ich das Kleinstadtleben und das Zusammensein mit meinen Freunden geniesse. Auch Bewegung und Reisen dürfen in meiner Freizeit nicht fehlen. Ich habe sieben Jahre am Kindergarten unterrichtet, bevor ich das Erweiterungsstudium zur Primarlehrperson angefangen habe. Dieses habe ich eben abgeschlossen. Jetzt freue ich mich sehr, wieder an der Schule Ennetbaden zu arbeiten.»



**Isabel Gomez, 27**, übernimmt ein Teilpensum für die 1. und die 3. Klasse. Sie sagt: «Ich komme aus Baden und bin im letzten Studienjahr Studentin an der Pädagogischen Hochschule in Brugg-Windisch. In meiner Freizeit mache ich gerne Sport, lese, reise oder geniesse meine Dachterrasse mit Sicht auf die Ruine Stein. Dank meinem Praktikum in Ennetbaden im letzten Jahr bin ich mit den Strukturen der Schule und meinen künftigen Kolleginnen und Kollegen vertraut. Ich freue mich sehr darauf, hierher zurückzukehren und auf die Möglichkeit, parallel zur letzten Phase meiner Ausbildung in einer Teilzeitanstellung in der Schule Ennetbaden unterrichten zu können.»





**Sibylle Schnell Meier, 46**, teilt neu eine Kindergartenstelle mit Antonia Meier. Sie sagt: «Ich freue mich, wieder ins Berufsleben einsteigen zu dürfen. Nach einer vierjährigen Kinderpause und einer langjährigen Tätigkeit als TV-Journalistin kehre ich in meinen angestammten Beruf zurück. Ich bin Mutter von zwei Buben, die ab August den grossen und den kleinen Kindergarten in Ennetbaden besuchen werden.»



**Daniele Balcet, 38**, übernimmt eine neue 6. Klasse. Er sagt über sich: «Daniele ist mein italienischer Vorname. Ich bin in Turin geboren und an verschiedenen Orten in Italien aufgewachsen. Balcet ist mein französischer Nachname. Meine Familie stammt aus einem Grenzort zwischen Italien und Frankreich, das Jahrhunderte lang zu Frankreich gehört hatte. Die internationale Maturität erlangte ich in Paris. Später habe ich in Turin und Heidelberg studiert. In Heidelberg lernte ich meine Frau kennen. Wir zogen später mit unserem Kind nach Bad Säckingen. In Basel habe ich die Lehrerausbildung für Italienisch und Französisch abgeschlossen. Danach unterrichtete ich an verschiedenen Schulen (Kantonsschule Wohlen, Berufs- und Sekundarschule Zürich). In diesem Schuljahr war ich in Gebenstorf (Real- und Sekundarschule) und Laufenburg (Bezirksschule) tätig. Die Lernbereitschaft der Französischanfängerinnen und -anfänger der 6. Klasse hat mich beeindruckt. Im Unterricht ist mir wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler mit der Fremdsprache eine lebendige Kultur und die Menschen kennenlernen, die diese Sprache sprechen. Dazu eignen sich Musik, Rollenspiele, Filme und – wenn möglich – Austauschprogramme mit Schulen in Frankreich oder in der französischsprachigen Schweiz.»

Schulpflege und Schulleitung wünschen allen Lehrpersonen einen guten Start ins neue Schuljahr. Neu treten 30 Kindergärtler und 41 Erstklässer in die Schule Ennetbaden ein.

## Fünfte Ausgabe der Kin



«The Cider House Rules» und «Nachtzug nach Lissabon»: Romanverfilmungen

Die Kinonacht Ennetbaden kann in diesem Jahr ein kleines Jubiläum feiern: Sie findet bereits zum fünften Mal statt und gehört inzwischen fest auf die Ennetbadener Veranstaltungsagenda.

In diesem Jahr findet die Kinonacht (eigentlich zwei Kinonächte) am **Freitag und Samstag, 8. und 9. August**, statt. Veranstaltungsort ist wiederum das Dach des Parkhauses Zentrum. Neu spielt heuer jeweils zum Auftakt eine Band: Am **Freitag, 8. August, ab 19 Uhr** sind es **The Pedestrians** (eine fünfköpfige Band aus der Region Baden, die sich dem Reggae – kombiniert mit verschiedenen anderen Musikstilen – verschrieben hat und sich seit Mai BandX Sieger 2014 nennen darf), am **Samstag, 9. August, ab 19 Uhr, Frank Powers** «The Voice of Baden». Wie gewohnt öffnen um 19 Uhr Bar und Grill-Beiz. Um 21.15 Uhr schliesslich, wenn's dunkel geworden ist, startet der Film.

In diesem Jahr sind beide Filme, die gezeigt werden, nach sehr erfolgreichen Romanvorlagen gedreht worden. Am **Freitag, 8. August** ist es «**The Cider House Rules**» (1999), eine

# onacht Ennetbaden



an der diesjährigen Kinonacht Ennetbaden.

Adaption von John Irvings Roman «Gottes Werk und Teufels Beitrag» (1985). Es geht in dieser Geschichte um den Waisenbub Homer Wells, der in der Obhut des äthersüchtigen Doktor Wilbur Larch aufwächst und der nach einem abenteuerlichen Erwachsenwerden und allerlei Wirrungen zum Nachfolger von Doktor Larch wird. Regie führte Lasse Hallström. John Irving hat am Drehbuch mitgearbeitet und spielt im Film sogar eine kleine Rolle (als Bahnhofsvorsteher).

Am **Samstag, 9. August** läuft der Film «**Nachtzug nach Lissabon**» (2013), die Leinwandadaption des gleichnamigen Erfolgsromans (2004) von Pascal Mercier, dem Schweizer Philosophen (als solcher allerdings unter seinem richtigen Namen Peter Bieri bekannt) und Schriftsteller. Die Dreharbeiten mit Jeremy Irons in der Hauptrolle fanden teilweise in Bern statt. Der Roman und der Film erzählen die Geschichte des Gymnasiallehrers Raimund Gregorius, der nach einer für ihn verwirrenden Begegnung mit einer jungen Frau aus dem geordneten Leben ausbricht und in Bern spontan den Zug besteigt, um in Lissabon nach dem portugiesischen Dichter Amadeu de Prado zu

suchen. Regie führte Bille August, der schon andere Romanbestseller auf die Leinwand gebracht hat («Das Geisterhaus» (1993), «Fräulein Smillas Gespür für Schnee» (1997)).

Die Filmvorführungen finden bei jedem Wetter statt. **Neu ist ein Teil der Sitzplätze überdacht.** Der Eintritt ist frei, es wird eine Kollekte eingezogen. Die Veranstalter bitten die Besucherinnen und Besucher, das Parkhaus oder den Bus zu benutzen (Haltestelle Kirche).

## Ennetbadener Büchlein: Wer hat noch keines?

Die Publikation «Ennetbaden – Geschichten und Geschichte» erweist sich als kleiner Verkaufshit. Bislang sind rund 500 Exemplare bei der Gemeindekanzlei bestellt und bezogen worden. Jeder Haushalt in Ennetbaden hat Anrecht auf ein Gratisexemplar. Wer bisher noch keines bestellt hat, kann dies **noch bis zu den Sommerferien** tun. Danach kostet das Büchlein auch für die Ennetbadenerinnen und Ennetbadener 15 Franken (wie heute schon jedes zusätzliche Exemplar). Bestellungen per Post: Gemeindeverwaltung Ennetbaden, Grendelstr. 9, 5408 Ennetbaden. Per Telefon: 056 200 06 01. Per Mail: [gemeindekanzlei@ennetbaden.ch](mailto:gemeindekanzlei@ennetbaden.ch)



«Ennetbaden – Geschichten und Geschichte»:  
Letzter Termin für ein Gratisexemplar.

### 1.-August-Feier mit Beatrice Eglin



Beatrice Eglin:  
1.-August-  
Rednerin in  
Ennetbaden.

Die 1.-August-Feier findet auch in diesem Jahr auf dem Schulhausplatz statt. Festrednerin ist **Beatrice Eglin**, Präsidentin des katholischen Pfarreirates Ennetbaden. Die **1.-August-Feier** beginnt um **17 Uhr** mit der Eröffnung der Festwirtschaft. Für das kulinarische Wohl ist der Feuerwehrverein verantwortlich. Beim Eindunkeln findet für die Kinder ein Lampionumzug statt (Gratis-Abgabe der Lampions an die Kinder). Wie es Tradition ist, offeriert die Gemeinde Ennetbaden den Apéro. Musikalisch wird die Feier von der Wynavalley Oldtime Jazzband begleitet. Eine detaillierte Einladung wird noch an alle Haushaltungen verschickt.

### «Badener Maske» spielt Molière

Am **Freitag, 22. August**, gastiert die «Badener Maske» mit der neuesten Produktion **«Sganarelle»** auf dem Ennetbadener Schulhausplatz (bei schlechtem Wetter in der Turnhalle). Das Stück des französischen Dramatikers Molière (1622–1673) ist das Urmodell der Komödie, in der sich alle Beteiligten täuschen und nur das Schlechteste von ihren Herzangebeteten erwarten. Liebe kippt blitzschnell in Hass um, aber im letzten Moment wendet sich alles wieder zum Guten. Walter Millns hat das Stück für die Badener Maske bearbeitet. Er führt auch Regie. **Spielbeginn: 20.30 Uhr.**

Theatertruppe  
Badener  
Maske:  
Täuschung  
und List, Liebe  
und Hass –  
kurz: Komödie.



Dorfweihnacht 2012: Zweite Auflage in diesem Jahr.

### Anmeldung für die Dorfweihnacht 2014

Wer bisher kein Anmeldeformular für die Dorfweihnacht 2014 bekommen, aber Interesse hat, mit einem kunsthandwerklichen oder kulinarischen Stand den Ennetbadener Vorweihnachtsmarkt zu bereichern, kann dieses per Mail [dorfweihnacht5408@gmail.com](mailto:dorfweihnacht5408@gmail.com) oder telefonisch unter 056 204 99 09 anfordern. **Anmeldeschluss ist der 30. August.** Der Anlass selbst findet am Samstag, 29. November, von 14 bis 20 Uhr, im und ums Foyer der Turnhalle statt. Die Organisatorinnen freuen sich auch über interessierte Freiwillige fürs Café, für Kuchenspenden, für Auf- und Abbau, aber auch für musikalische Darbietungen an der Dorfweihnacht 2014.

### Veranstaltung des «Treffpunkt»

**Mittwoch, 27. August, 20.15 Uhr**

ref. Pfarrhaussaal, Geissbergstrasse 17

**Von Kräuterhexen und moderner Wissenschaft – mit Barbara Göring**

Barbara Göring ist Apothekerin. Besonders faszinierend findet die Pharmakologin die Heilpflanzen, deren Wirkkraft die Menschen seit vielen Jahrhunderten kennen und für sich nutzen. Die heutige Wissenschaft versucht die Wirkmechanismen dieser Kräuter zu entschlüsseln oder deren Anwendung durch spezielle Zubereitung zu verbessern. Das ist ein Gebiet, das Barbara Göring keinesfalls als Widerspruch zur modernen Pharmazie empfindet. In einem interaktiven Vortrag wird sie die TeilnehmerInnen am «Treffpunkt»-Abend ins Spannungsfeld zwischen Tradition und heutiger Forschung, zwischen Hexenhut, Kochschürze und Laborkittel mitnehmen. Dabei sollen die Zuhörer auch riechen und schmecken, raten und Bekanntes in neuem Zusammenhang sehen.



## Juli

Montag	7., 14., 21. und 28.7. Mütter-/Väterberatung, 13.30–18.45 Uhr (7. und 21.7. mit Voranmeldung auch von 8.30–11.30 Uhr)	Baden, ref. Kirchgmd.
So	6.7. Jubiläumsgottesdienst «300 Jahre ref. Kirche Baden», 10.30 Uhr	ref. Kirche Baden
Mi	9.7. Vernissage Kunst im Gemeindehaus, Gabi Schaller, 18.30 Uhr	Gemeindehaus

## August

Montag	4., 11., 18. und 25.8. Mütter-/Väterberatung, 13.30–18.45 Uhr (4. und 18.8. mit Voranmeldung auch von 8.30–11.30 Uhr)	Baden, ref. Kirchgmd.
Fr	1.8. Bundesfeier, mit Festrednerin Beatrice Eglin, mit Festwirtschaft und Wynavalley Oldtime Jazzband, ab 17 Uhr	Schulhausplatz
Mo/Mi	4./6.8. Tanzworkshop «Kunterbuntes Kindertanzen» (3–5 J.), Anmeldung: ursina_fempel@gmx.ch, 9–11 Uhr	Ennetraum
Di/Do	5./7.8. Tanzworkshop «Jazz Streetstyle Special» (ab 12 J.), Anmeldung: ursina_fempel@gmx.ch, 18–20 Uhr	Ennetraum
Fr	8.8. 3. Bundesübung 300 m, 18–20 Uhr	Sackhölzli Ehrendingen
Fr/Sa	8./9.8. 5. Ennetbadener Kinonacht mit Konzerten, Bar und Grillbeiz offen ab 19 Uhr, Filmbeginn 21.15 Uhr	Posttäli (Parkhausdach)
Di	12.8. 2. Bundesübung Pistole, 18–19.15 Uhr	25/50 m Schiessanlage
Sa	16.8. Regenbecken Postplatz – Blick in den Untergrund, mit Führung/Erläuterungen, 9.30–11.30 Uhr	Postplatz
So	17.8. Festgottesdienst zum Kirchweihfest, 10.30 Uhr, mitgestaltet vom Frauenbund Baden-Ennetbaden	Kirche St. Michael
Mi	20.8. Büchertauschbörse, 14.30–16.30 Uhr	Ennetraum
Do	21.8. Letzte Bundesübung Pistole, 18–20 Uhr	Sackhölzli Ehrendingen
Fr	22.8. Badener Maske, Theaterstück «Sganarell» 20.30 Uhr	Schulhausplatz
Sa	23.8. Waldumgang, 14 Uhr	Waldfestplatz
Mi	27.8. Treffpunkt, mit Barbara Göring, 20.15 Uhr	ref. Pfarrhaussaal
Sa	30.8. Spiel und Spass beim Spielhaus streichen, 10–14.30 Uhr Anmeldung: ennetraum@gmx.ch, Infos: www.ennetraum.ch	Ennetraum
Sa	30.8. 4. Bundesübung 300 m, 9.30–12 Uhr	Sackhölzli Ehrendingen
Sa/So	30./31.8. Volksfest «300 Jahre ref. Kirche Baden», mit Rock-Bands, Chören und Stadtmusik, weitere Infos: ref-baden.ch	Bahnhofplatz Baden
Sa/So	30./31.8. Quartierfest Äusserer Berg	

### Ennetbadener Fussballturnier

Das traditionelle Fussballturnier der Ennetbadener Schülerinnen und Schüler findet in diesem Jahr am **Sonntag, 7. September (9 bis 18 Uhr)**, statt. Sollte es Katzen hageln, würde es auf den Sonntag, 14. September, verschoben. Austragungsort ist wie immer der Sportplatz im Bachteli. Eine Fussballbeiz für Zuschauerinnen und Zuschauer, aber auch für die Spielerinnen und Spieler, ist eingerichtet.



Fussballspielende Buben vor 80 Jahren: Die Begeisterung bleibt.



*Claudio Arnold, 42, ist im Ausland aufgewachsen und zügelte 1981 mit der Familie nach Ennetbaden. Nach Unterbrüchen durch das Studium an der ETH Lausanne & Zürich sowie einem Zweitstudium in Betriebswissenschaften und einigen Berufsjahren kehrte er mit seiner eigenen Familie 2007 nach Ennetbaden zurück. Die Freizeit verbringt er in der alpinen Bergwelt, mit Ausdauersport (Marathon) und Reisen in fernen Ländern. Er engagiert sich in verschiedenen beruflichen und privaten Vorständen, u.a. als Präsident der Reben- und Trottenkommission des Badener Stadtweins auf Ennetbadener Boden.*

## Herzblut und Zeit

Was ist schon Zeit? Zeit – vier Buchstaben beschreiben eine Unendlichkeit. Die Zeit – sie ändert und schreitet ununterbrochen voran. Kaum hier, schon wieder Vergangenheit...

Voller Leben und sprühend vor Energie springen unsere drei kleinen Kinder im Garten herum, ergötzen sich an einer für uns erwachsene Menschen oft nicht erkennbaren Kleinigkeit. Wie schön, ihre Begeisterung zu spüren und gemeinsam mit ihnen in eine farbige Welt abzutauchen. Ihr Herzblut steckt mich an.

Unser ältester Sohn Andri ist seit wenigen Monaten stolzer Wolf in der Pfadi Baden. Letzte Woche vor dem Einschlafen berichtete er mir in ernstem Ton, dass der schönste Tag der Woche der Samstagmorgen sei, da er dann in die Pfadi gehen könne.

Es erfüllt mich mit Freude, dass ich ihm mein Herzblut für die Pfadi weitergeben konnte. Ich tauche ab in Erinnerungen an die eigene Pfadi-Zeit, und ich denke an die zahllosen Stunden, die ich in anderen Vereinen aktiv war und bin: in beruflichen und privaten. In ausnahmslos allen Gesellschaften und Vorständen habe ich fortwährend Menschen mit viel Herzblut und Engagement kennen und schätzen gelernt.

Der berufliche Alltag fordert mich auf eine abwechslungsreiche Art und Weise. Tagtäglich begegne ich Arbeitskollegen und Kunden, die mit Leidenschaft von Erfolgen in Projekten erzählen, ohne sich damit in den Mittelpunkt stellen zu wollen.

Den Ausgleich zur intellektuellen Herausforderung finde ich im Ausdauersport Marathon und in den Abenteuerreisen mit der ganzen Familie im faszinierenden Afrika.

Eine Herzensangelegenheit sind mir die Berge. Ob Klettereien und Hochtouren im Sommer oder Skitouren und Telemarken im Winter – die Bergwelt lässt mich immer wieder entschwinden aus der Hektik des Alltags. Mächtig thront der Gipfel am Horizont, majestätisch und ruhig bietet der Berg sich an, «gelesen» zu werden. Eine Leidenschaft, welche ich mit meiner Bündner Frau Martina teile.

Mit unseren Kindern erleben wir die faszinierende Bergwelt aus einer neuen Perspektive. Gemeinsam beobachten wir Murmeltiere, Gamsen und Steinböcke im Gebirge. Abends in der Hütte folgen unsere Kinder gebannt den Jagdgeschichten des Nonno und hängen förmlich an seinen Lippen.

Angesteckt durch die Begeisterungsfähigkeit im Tun erkenne ich überall Menschen voller Herzblut. Was für eine Freude, ihnen tagtäglich zu begegnen!

### Redaktionsschluss und Impressum

**Redaktionsschluss Nr. 4/2014** Montag, 11.8.2014

**Redaktionsanschrift** «Ennetbadener Post»,  
Gemeindekanzlei, Grendelstr. 9, 5408 Ennetbaden  
Tel. 056 200 06 01, Fax 056 221 59 04,  
E-Mail: gemeindekanzlei@ennetbaden.ch

**Redaktion Gemeinde** Dominik Andreatta

**Redaktion, Produktion** Urs Tremp, Ennetbaden

**Layout, Gestaltung** satz®, Ennetbaden

**Druck** Schmä Offset&Repro AG, Ehrendingen